



# Vieles, alles – aber kein Ganzes

Der Salzburger Mozart-Marathon 2006

FRIEDER  
REININGHAUS

Als Christoph Marthaler vor fünf Jahren in Salzburg im Auftrag von Gerard Mortier „Le nozze di Figaro“ in die Mangel nahm, war klar: Einen ungetrübt heiteren „tollen Tag“ gibt es nicht. Die Wirren um Figaros Hochzeit wurden aus dem Andalusien des 18. Jahrhunderts vor ein Standesamt der 1970er Jahre verlegt – in eine Warteschleife für die, welche ihre Liebe in feste Bahnen lenken wollen, und denen bei diesem ehrenwerten Vorhaben der eine oder die andere in die Quere kommen. Gegenüber der abgründigen und von anarchischer Lust getriebenen Vergewaltigung Marthalers mussten sich heuer Claus Guth und Nikolaus Harnoncourt behaupten. Er könne „kei-

ne Spur von Politik in dem Stück erkennen“, erklärte der Dirigent im Vorfeld der Premiere. So genau Harnoncourt den originalen Notentext rekonstruierte, so desinteressiert scheint er gegenüber dem zu sein, was Beaumarchais seinem Publikum an antifeudaler Aufmüpfigkeit zumutete, und was noch in der aus Zensurgründen gemilderten Librettofassung Da Pontes enthalten ist. Dass Graf Almaviva zum Botschafter in London avanciert und explizit auf gewisse feudale Privilegien verzichtet, hat fraglos mit Politik zu tun – und Mozarts musikalische Ausstattung des duodezfürstlichen Militärwesens bis hin zur moralischen Kapitulation des Grafen wirkt heute noch kritisch.

► **Abgründe der Wiener Wohlstandswelt**

Claus Guth und sein Bühnenbildner Christian Schmidt hielten sich in der Tat an das Gebot der Politikfreiheit. Schon dadurch, dass sie die Geschichte im Bürgertum des Fin de siècle ansiedelten – in der Mitte zwischen dem Entstehungsjahr des Werks und heute –, wurden die Standesunterschiede entschärft. Dafür traten die psychischen Konturen und erotischen Obsessionen umso schärfer hervor. Ein imposantes Treppenhaus der Belle Époque beherbergt die Intrige, deren Personen geführt werden, als stammten sie von Strindberg. Harnoncourt macht in die-

Foto: Monika Rittershaus

sem zugigen Ambiente den grüblerisch verlangsamten Klangfluss seiner Mozart-Kommunikation heimisch: Die Entschleunigung und die Prägnanz im Detail sorgten für eine Sternstunde der Wiener Philharmoniker.

Als Fingerzeig des Regietheaters behauptet sich zum Halbzeitschluss die Einblendung einer Graphik, die an der Darstellung der verwirrten Verhältnisse verzweifelt. Hintergründig agiert ein der Handlung hinzugedachter Cherubim, Doppelgänger Cherubinos mit Amor-Flügelchen, der die belebende Wirkung des Pagen fürs erotische Geschäft unterstreicht, auch als Schutzengel und Furie fungiert. Den erotischen Schmelz der Cherubino-Arien entfaltet Christine Schäfer mit atemberaubender Virtuosität. Ildebrando D'Arcangelo gestaltet die Titelpartie so, dass die schillernde Herkunft des Figaro ebenso wie seine Irritation als künftiger Ehemann bestens zur Geltung kommen. Bo Skovhus gibt einen machtbewussten, bürgerlich domestizierten Grafen Almaviva, Dorothea Röschmann eine in verblühter Pracht melancholische Contessa. Man wartet ständig darauf, dass Sigmund Freud in die Beschwörung dieser abgründigen Wiener Wohlstandswelt tritt, in der Susanna als nicht mehr ganz junge, weißbeschürzte Hausangestellte dient.

Der Auftritt einer russischen Sopranistin in dieser Partie war von der Wiener Boulevardpresse mit größten Erwartungen vorbereitet und vom Ministerat noch beflügelt worden: Die Bundesregierung verlieh ihr am Vortag die österreichische Staatsbürgerschaft, ohne sie gemäß europäischer Norm einem Einbürgerungstest zu unterziehen. Unter wirtschaftspolitischen Aspekten geht die Entscheidung in voller Höhe in Ordnung: Ihretwegen waren auf dem grauen Markt bis zu 10 000 Euro für eine Premieren-Karte geboten worden. Anna Netrebko schlug gelegentlich ihren „Traviata“-

Ton an, der wie ein Fremdkörper im ansonsten homogenen und doch sehr genau ausdifferenzierten Ensemble wirkte. Ansonsten fügt sie sich ohne Starallüren ins Ganze: wurde dienstbarer Geist einer Produktion, mit der das „Haus für Mozart“ eingeweiht wurde. Es ersetzt das abgerissene Kleine Festspielhaus.

### ► Alterungserscheinungen

Die Salzburger Festspiele boten zum 250. Geburtstag ihres wichtigsten Arbeitgebers erstmals dessen sämtliche 22 Opern und Musiktheater-Fragmente. Dabei repräsentierte sich an der Salzach aber auch der unaufhaltsame Alterungsprozess der Gesellschaft und die Vergreisung der „Hochkultur“. Die Festspiel-Direktion ließ das Eröffnungskonzert von einem müden Daniel Barenboim bespielen, delektierte die Freunde der Flöte mit der Verpflichtung von James Galway und ließ Riccardo Muti die „Zauberflöte“ ins Allgemeine hinein dirigieren. Pierre Audi hatte sie bereits vor gut einem Jahrzehnt in Amsterdam als grellbunt animiertes Märchenspiel ohne tieferen Kunstsanspruch vor Augen geführt – in einer Gebirgs- und Läuterungslandschaft von Karel Appel (der niederländische Künstler verstarb unlängst im 86. Lebensjahr).

Die Felsen, zwischen denen Prinz Tamino sich vor der „Schlange“ fürchten muss, muten an, als stürze zwischen ihnen alsbald Ali Baba mit wenigstens 400 Räufern hervor – und das Ungeheuer erschien als veritabler Lindwurm mit Scheinwerferaugen. Konsequenterweise wurden die drei von der Königin der Nacht entsandten Damen in Gebirgsjäger-Uniformen gesteckt. Den mit gelboranger Strickjacke bedachten Papageno begleiteten fünf muntere Vögelchen, die emsig durch die Lüfte flattern und die Klüfte beleben. Der fröhlich dekorierte Geschäftswagen des Vogelfängers (Modell 2 CV „Ente“) dient als Fluchtauto. Der durchgängig

naivische Zugriff auf das Werk ist geeignet, dieses zur Kenntlichkeit zu entstellen.

### ► Zugänge zu einem wenig bekannten Kontinent

Die Annäherung an das Kontingent der frühen und wenig bekannten Bühnenwerke Mozarts erfolgte mit „Il re pastore“, der elften (!) musikdramatischen Arbeit des 19-jährigen. Der Salzburger Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo hatte das *dramma per musica* nach einem 60 Jahre alten Libretto von Pietro Metastasio einst aus Anlass eines Besuchs des jüngsten Sohnes von Kaiserin Maria Theresia, Erzherzog Maximilian Franz, bei seinem Vize-Kapellmeister in Auftrag gegeben: ein antikes Schäferidyll mit martialischem Hintergrund. Mozart hatte einerseits der Gattungsnorm und den Erwartungen des Arbeitgebers zu entsprechen, konnte sich andererseits aber auch in einigen Novitäten und Freizügigkeiten erproben. Aus der weithin konventionellen Partitur ragen einzelne Nummern heraus – wie das von einem obligaten *Violino principale* gekrönte Es-Dur-Rondeaux des Aminta („L'amerò, sarò costante: fido sposo, e fido amante“), das den dramatischen Umschlagpunkt des dramaturgisch ansonsten eher unbedarften Werks markiert.

Der Tonsatz nobilitierte die Gefühle – insbesondere die erotischen. Drei Sopranistinnen mit unterschiedlich timbrierten, in jedem Fall richtig „sitzen“ und genau intonierenden Stimmen entwickeln ein bemerkenswertes erotisches Flair: Marlis Petersen (als begehrte Schäferin Elisa), Arpiné Rahdjian (als Prinzessin Tamiri) und vor allem Annette Dasch in der Hosenrolle des incognito als Schäfer lebenden Aminta.

Thomas Hengelbrock, der kurz zuvor in Feldkirch als dirigierender Regisseur mit „Don Giovanni“ debütierte, hat

**1 | Menschen im Wirrwarr erotischer Beziehungen: Szene aus Claus Guths „Figaro“-Inszenierung im Bühnenbild von Christian Schmidt.**



2 |



3 |



4 |



5 |

auch „Il re pastore“ vom Dirigentenpult aus inszeniert – so, als sollte und könnte man dies gleichsam mit der linken Hand erledigen. Der Dirigent ließ den Tonsatz entweder dezidiert vital sprudeln oder besonders empfindsam sich dehnen. Dieser mechanische Kontrast zwischen dem allzu Forschenden und dem exzessiv Seufzenden verschleißt sich: Alles, was die Spielweisen von historischer Musik betrifft und was irgendwann einmal innovativ wirkte, kann zur „Masche“ gerinnen. Gerade ein Werk wie „Re pastore“ hätte eine aufmerksame und mit der Historizität des Plots spielende Realisierung verdient. Dem Gesamtlenker des Unternehmens war zwar nicht entgangen, dass die Partie des Alessandro mit gewissen ironischen Zügen, (fast lächerlichen) Kraftgesten und „hohlen Phrasen“ ausgestattet ist; aber sie wurden allzu naiv mit einem Spielzeug-Kampfwagen konterkariert.

Dabei erscheint der kriegerische Hintergrund des Werks bemerkenswert: Das historische Sidon, in dem der Alessandro der Oper – Alexander der Große – seine Massaker anrichtete und Wohltaten spendierte, ist das heutige Saida und liegt nur wenige Kilometer südlich von Beirut. Die künstlerische Abstinenz ist umso unverständlicher vor dem Hintergrund der Salzburger Eröffnungsreden, bei denen der österreichische Bundespräsident, der Kanzler und die Landeshauptfrau auf den gegenwärtigen Libanon-Krieg hinwiesen. Kein Funke ist von dort bei Hengelbrock angekommen. Die Chance, dass die Produktion sich „verhält“, wurde vertan, obwohl eine vollständig bewegliche und rasch zu ändernde Ausstattung zu Verfügung stand.

### ► Tiefe Blicke in Mozarts Rumpelkammer

In Nachzuckung dessen, was Gerard Mortier bei der Ruhrtriennale als „Kreationen“ etablierte, entwickelten die Dramaturgin Bettina Auer und der Choreograph und Regisseur Joachim Schlömer zusammen mit dem Dirigenten Michael Hofstetter die um Mozart-Musik und -Briefe gerankten „Irrfahrten“. Für den ersten der drei Abende baute der Bühnen- und Kostümbildner Jens Kilian die westliche Innenfassade des Residenzhoofs mit vier großen weißen Flächen zu – mit Dreiecken, die spitz aufeinander zulaufen und steil nach oben ansteigen. Sie mögen an Schmetterlings- oder an Raketenflügel erinnern. Wie auch immer: Da deutete sich wohl an, dass das Projekt abheben wollte.

Abgehoben war das Unternehmen teilweise durchaus: Sensible Körperbewegungen stummer Figuren und elaborierte oder comic-brutale Einblendungen der Firma *fettFilm* sorgten dafür, dass die Augen beschäftigt wurden. Eine Moderatorin im Kostüm einer Froschfrau erläuterte „La finta semplice“ – eine für das mittlere und späte 18. Jahrhundert typische Versuchsanordnung, aus der sich nach und nach drei Paare fügen. Die auf einer Komödie von Carlo Goldoni beruhende Farce von 1768 wurde für fernsehgewohnte Augen aufbereitet. „Auctoritas“ (die eingefügte Moderatorin, die bei den letzten „Irrfahrten“ als Zeremonienmeisterin wiederkehrt) hält die Fäden in der Hand und plappert wie Harald Schmidt oder andere Leckermäulchen der Kulturindustrie. Der Kunstgriff wirkt nicht gar so originell, da er bereits ein paar Ta-

2 | Szene aus Joachim Schlömers Projekt „Irrfahrten – La finta semplice“ mit Matthias Klink und Malin Hartelius.

3 | „Irrfahrten – Rex tremendus“ mit Ann Murray und Marianne Hamre.

4 | Annette Dasch als Aminta in „Il re pastore“.

5 | Vor schönen Frauen wird gewarnt: Paul Groves als Tamino und Diana Damrau als Königin der Nacht in Pierre Audis kunterbunter „Zauberflöte“.

Foto: Sebastian Hoppe (2,3), Karl Forster (4), Klaus Lefebvre (5)



# STAATSOPERSTUTT GART

## staatstheaterstuttgart

SPIELZEIT 06/07

### STAATSOPER

GEORGES BIZET

#### CARMEN

PREMIERE 22. OKTOBER 2006

MUSIKALISCHE LEITUNG:  
JULIA JONES  
REGIE: SEBASTIAN NÜBLING

JOHANN SEBASTIAN BACH

#### ACTUS TRAGICUS

PREMIERE 12. NOVEMBER 2006

MUSIKALISCHE LEITUNG:  
MICHAEL HOFSTETTER  
REGIE: HERBERT WERNICKE

### JUNGE OPER

JACQUES OFFENBACH

#### DIE REISE ZUM MOND

PREMIERE 07. DEZEMBER 2006

MUSIKALISCHE LEITUNG:  
BERNHARD EPSTEIN  
REGIE: AURELIA EGGERS

MATTHIAS HEEP

#### TRÄUMER

URAUFFÜHRUNG 15. JUNI 2007

MUSIKALISCHE LEITUNG:  
WOLFGANG HEINZ  
REGIE: RAFAEL SANCHEZ

LEOŠ JANÁČEK

#### JENŮFA

PREMIERE 14. JANUAR 2007

MUSIKALISCHE LEITUNG:  
MARC PIOLLET  
REGIE: DAVID ALDEN

BRUNO MADERNA

#### HYPERION

PREMIERE 16. FEBRUAR 2007

MUSIKALISCHE LEITUNG:  
ENRIQUE MAZZOLA  
REGIE: KARSTEN WIEGAND

### FORUM FÜR NEUES

RUEDI HÄUSERMANN

#### GEWÄHLTES PROFIL: LAUTLOS

PREMIERE 30. NOVEMBER 2006

REGIE: RUEDI HÄUSERMANN

WILLY DAUM  
RALPH R. OLLERTZ

#### ZEITOPER I – CARCRASH

PREMIERE 01. OKTOBER 2006

LIBRETTO UND KONZEPTION:  
XAVIER ZUBER

CLAUDE DEBUSSY

#### PELLÉAS ET MÉLISANDE

PREMIERE 29. APRIL 2007

MUSIKALISCHE LEITUNG:  
TETSURO BAN  
REGIE: JOSSI WIELER /  
SERGIO MORABITO

GIACOMO PUCCINI

#### LA FANCIULLA DEL WEST – DAS MÄDCHEN AUS DEM GOLDENEN WESTEN

PREMIERE 23. JUNI 2007

MUSIKALISCHE LEITUNG:  
SHAO-CHIA LÜ  
REGIE: CALIXTO BIEITO

JULIAN KLEIN

#### ZEITOPER II – STATIONENDRAMA

URAUFFÜHRUNG FEBRUAR 2007

REGIE: LARS FRANKE

#### ZEITOPER III – VEREINIGTE HÜTTENWERKE: BUNKER

URAUFFÜHRUNG APRIL 2007

MUSIKALISCHE LEITUNG:  
JOHANNES HARNEIT  
REGIE: SVEN HOLM

### IM REPERTOIRE

HÄNSEL UND GRETEL / DIE ZAUBERFLÖTE / TOSCA / IL BARBIERE DI SIVIGLIA / MADAMA BUTTERFLY /  
DON GIOVANNI / ELEKTRA / OTELLO / LA TRAVIATA / COSÌ FAN TUTTE

KARTENTELEFON +49 (0) 711.20 20.90 / KARTENFAX +49 (0) 711.20 20.920 /  
ABONNEMENTS +49 (0) 711.20 32.220 / [WWW.STAATSTHEATER-STUTT GART.DE](http://WWW.STAATSTHEATER-STUTT GART.DE)

**LB BW**  
LBBW BW-Bank SüdLeasing

Partner der Staatsoper Stuttgart und  
des Zentrums für Kunst und Medien-  
technologie Karlsruhe (ZKM).

22–24/09/06 **BRECHTAKEL**  
 22/09/06 **DER KAUKASISCHE**  
**KREIDEKREIS** B. Brecht R: Martin Nimz  
 30/09/06 **KATZ UND MAUS** (UA)  
 NACH G. Grass R: Mario Portmann  
 06/10/06 **FAUST. FRÜHE FASSUNG**  
 J. W. Goethe R: Wolfram Mehring  
 27/10/06 **LADIES NIGHT** S. Sinclair  
 und A. McCarten R: Frank Voigtmann  
 19/01/07 **WIE IM HIMMEL** (UA)  
 NACH K. Pollack R: Bettina Bruinier  
 09/02/07 **DIE KLUGE** C. Orff  
 R: Jasmina Hadziahmetovic  
 09/03/07 **DIE FRAU VOM MEER**  
 H. Ibsen R: Grazyna Kania  
 13/04/07 **SUGAR – MANCHE MÖGEN'S**  
**HEISS** P. Stone R: Folke Braband  
 04/05/07 **FREMDES HAUS** D. Loher  
 10–20/05/07 **BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE THEATERTAGE**  
 23/05/07 **KAMPFGRUPPE BENZ** (UA)  
 R: René Harder  
 09/06/07 **BIKINI** (UA) T. Müller  
 15/06/07 **WAS IHR WOLLT**  
 W. Shakespeare R: Horst Hawemann  
 Juni/07 **KONSTANZER TOTENTANZ**  
 B. Eppe R: Frank Lettenewitsch



**REISENDE  
 OHNE GEPÄCK**  
 DIE SPIELZEIT 2006 — 2007

**THEATER KONSTANZ**  
 Intendant: Prof. Dr. Christoph Nix  
 www.theaterkonstanz.de

SEIT 1607  
**theater  
 konstanz**

ge zuvor in Salzburg zur Aufbereitung von „Bastien und Bastienne“ sowie „Der Schauspieldirektor“ im Marionetten-Theater jenseits der Salzach angewandt wurde.

Michael Hofstetter, der auch stark bei den Ludwigsburger Festspielen engagiert ist, knetet als Dirigent mit seinen Händen, als müsse er die Musik selbst hervorbringen. In seinem Wunsch, beständig „intensiv“ sein zu wollen, geraten die Allegro-Sätze fast durchweg zu hurtig, die Adagio-Passagen so gespreizt, dass die Sängerinnen in Atemnot geraten können. Hofstetter mischt historische Spielpraktiken ahistorisch ein, paart etwa Laute und Hammerflügel; er will die rasche Folge von Effekten – und kommt damit einem Teil der Salzburger Klientel entgegen. Was im Salzburg der 50er Jahre die in Schlossgemächern bei Kerzenlicht klingelnden Cembalistinnen für den Seelenhaushalt der Prestigebewussten waren, das sind heute die smarten, dauerdynamischen Dirigenten seines Schlags: Passend zur Reklame für Fitness-Yoghurt, frischwärts und fettarm.

Mit „Abendempfindung“ wurde für eine zweite „Irrfahrt“ eine größere Anzahl von „abseitigen“ Arbeiten aus verschiedenen Lebens- und Schaffensabschnitten mit Briefstellen zu einem appetitanregenden Ragout angerichtet. Der musikliterarische Abend führte, gestützt auf die Stimme von Ann Murray, in Mozarts „Rumpelkammer“: Kanons und andere Gelegenheitsarbeiten (wie die für Glasharmonika) wurden zu einem besinnlichen Programm gefügt. Bereits 1999 installierte Joachim Schlömer – eingedenk des neckischen Treibens der Rheintöchter – als großen allegorischen Rahmen für seine Stuttgarter „Rheingold“-Inszenierung ein Schwimmbad; dieses Bild- und Bewegungs-Motiv griff er nun wieder auf: Unter einem Dreimeter-Brett tut sich vor der alten Fassade der Residenz ein Wassergraben auf. In diesem schmalen Bassin schwimmt sich einer frei – weil sich Mozart ja auch als Künstler „freischwimmen“ musste.

Nicht minder „kreativ“ ging es bei der Montage der dritten Irrfahrt zu. Mit „Loca del Cairo“ und „Lo sposo deluso“ wurden zwei Fragment gebliebene Heiratskomödien zu einem neuen medialen Ereignis montiert – und mit anderen Fragmenten aus allen Lebens- und Schaffensphasen Mozarts versetzt (vom Beginn eines Serenadensatzes KV 6 bis zu den Torso gebliebenen Teilen des Requiems

KV 626). Mit Trubel und etwas krampfhafter Heiterkeit bei den Liebesintrigen und erhabenschlichter Lichtregie für den „Rex tremendae“-Satz des Requiems oder die ergreifende Lacrimosa-Skizze lotete die Produktion die Nahtstellen aus von dem, was von Mozart vertraut ist, und dem Unbekannten und Irritierenden. Trotz einiger etwas selbstzweckhaft in sich kreisender Episoden verriet das Kontrastprogramm eine dramaturgische und inszenatorische Anstrengung und Originalität, die im großen Salzburger Festspiel-Parcours bislang singulär dasteht.

► **Kommentar von oben**

Eifrig und eifernd hat Christoph Schlingensiefel auf seine Weise die flächendeckende Mozart-Betonung, den örtlichen Devotionalienhandel und die Modenschau der Festspiel-Präsidentin Helga Rabl-Stadler kommentiert. Mit freundlichem Fanatismus führt der Pausenclown des Zeitgeists durch seine *Animatographische Installation* hoch über den Dächern der Festspielhäuser: heitere Parodien zur Ausstellung bedeutender Bühnenbildentwürfe, Anspielungen auf Hitler beim Festspielbesuch, auf Zellteilung und Ableitungen der Relativitätstheorie – und Eier in unterschiedlichen Graden der Frische und Zubereitung, beim Begehen von „Hoden 1 und 2“ nasennah „erlebar“.

Dass ein übereifriger Ordnungshüter den zur Vorbereitung seiner Aktionskunst anreisenden Schlingensiefel erst einmal in Gewahrsam nehmen wollte, weil er vor acht Jahren mit ein paar Millionen deutschen Arbeitslosen in den Wolfgangsee zu springen und das Ferienhaus des damaligen Kanzlers Dr. Kohl zu fluten versprach, war die beste Reklame für das neue Projekt: Christoph Schlingensiefels „Chickenballs. Der Hodenpark“ im Museum der Moderne auf dem Mönchsberg bleibt die trostlose alternative Verheißung im ansonsten weitgehend nach der Maxime des entpolitisierten Entertainments funktionierenden Salzburg. Das müsste noch nicht einmal eine Zumutung sein. Aber es wurde in diesem Jahr eine, da eine dramaturgisch ordnende Hand, ein die Gesamt-Komposition der Präsentation von 22 Werken und Projekten bedenkender Kopf fehlte, der aus dem Ganzen mehr hätte machen können als nur die Summe von Einzelteilen.



WIEDERERÖFFNUNG DES  
STADTTHEATERS 15./16.09.06

# NEUZEIT 6/7



## GESANG

**DIE HOCHZEIT DES FIGARO**  
WOLFGANG AMADEUS MOZART  
ML: PETER KUHN  
I: NICHOLAS BROADHURST  
19.09.06 STADTTHEATER

**JETZT ODER NIE -  
COMEDIAN HARMONISTS II**  
GOTTFRIED GREIFFENHAGEN  
ML: WILLIAM WARD MURTA  
I: OLAF STRIEB  
15.10.06 STADTTHEATER

**ÖDIPUS**  
GEORGE ENESCU  
ML: PETER KUHN  
I: NICHOLAS BROADHURST  
25.11.06 STADTTHEATER

**SHE LOVES ME**  
JERRY BOCK  
ML: WILLIAM WARD MURTA  
I: IRIS LIMBARTH  
16.12.06 STADTTHEATER

**DER TOREADOR**  
ADOLPHE ADAM  
ML: KEVIN JOHN EDUSEI  
I: MICHAEL BEYER  
20.01.07 STADTTHEATER

**OPERNBALL**  
10.02.07 STADTTHEATER

**AIDA**  
GIUSEPPE VERDI  
ML: PETER KUHN  
I: LEONARD PRINSLOO  
24.02.07 STADTTHEATER

**DER STURM**  
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG  
ZDENEK FIBICH  
ML: LEO SIBERSKI  
I: MICHAEL HEICKS  
30.03.07 STADTTHEATER

NEUE MUSIK/THEATER  
**HANJO**  
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG  
(SZENISCH)  
TOSHIO HOSOKAWA  
ML: KEVIN JOHN EDUSEI  
12.05.07 STADTTHEATER

## TANZ

**VIER JAHRESZEITEN**  
URAUFFÜHRUNG  
GREGOR ZÖLLIG  
21.10.06 STADTTHEATER

**STADT.STOLPER.STEINE**  
GREGOR ZÖLLIG  
25.01.07  
THEATERLABOR IM TOR 6

**DRUMMING -  
EIN INTERNATIONALES  
CHOREOGRAPHENPROJEKT**  
URAUFFÜHRUNG  
GREGOR ZÖLLIG, JO STRØMGREN,  
LIONEL HOICHE & EIN WEITERER GAST  
21.04.07 STADTTHEATER

**TANZ-GASTSPIEL**  
01.06.07 STADTTHEATER

## SPIEL

**FETTES SCHWEIN**  
NEIL LABUTE  
I: CHRISTIAN SCHLÜTER  
09.09.06  
THEATER AM ALTEN MARKT

**MARIA MAGDALENA**  
FRIEDRICH HEBBEL  
I: OLGA WILDGRUBER  
24.09.06  
THEATER AM ALTEN MARKT

**DER KIRSCHGARTEN**  
ANTON TSCHECHOW  
I: MICHAEL HEICKS  
29.09.06 STADTTHEATER

**PENSION SCHÖLLER**  
CARL LAUFS/WILHELM JACOBY  
I: ALEXANDER HAWEMANN  
18.11.06  
THEATER AM ALTEN MARKT

**100 NR. 1 HITS** URAUFFÜHRUNG  
PATRICK SCHIMANSKI  
I: PATRICK SCHIMANSKI  
19.01.07 THEATER AM ALTEN MARKT

**HAMLET**  
WILLIAM SHAKESPEARE  
03.02.07 STADTTHEATER

**WIR WERDEN WENIGER**  
URAUFFÜHRUNG  
FELICIA ZELLER  
I: DANIELA KRANZ  
09.03.07 THEATER AM ALTEN MARKT

**DER SPIELER**  
ROMANBEARBEITUNG  
FJODOR M. DOSTOJEWSKI  
I: THOMAS DANNEMANN  
17.03.07 STADTTHEATER

**BLICK ZURÜCK IM ZORN**  
JOHN OSBORNE  
I: PHILIPP PREUSS  
05.05.07 THEATER AM ALTEN MARKT

## TAM ZWEI

**THE KILLER IN ME IS THE KILLER  
IN YOU MY LOVE**  
ANDRI BEYELER  
I: ORAZIO ZAMBELLETTI  
14.09.06

**HEUL DOCH!**  
URAUFFÜHRUNG  
MELANIE ARNS  
I: ORAZIO ZAMBELLETTI  
06.01.07



**DRAMENSAMMLER  
SCHÖNE NEUE WERTE I**  
URAUFFÜHRUNG 04.11.06

**SCHÖNE NEUE WERTE II**  
URAUFFÜHRUNG 16.03.07  
I: BRIGITTA SORAPERRA

**SCHÖNE NEUE WERTE III**  
URAUFFÜHRUNG 20.04.07

 **THEATER BIELEFELD**

INTENDANZ MICHAEL HEICKS  
INFO 0521/51 30 77 KARTEN 0521/51 54 54  
WWW.THEATER-BIELEFELD.DE